

# Neues zur Schichtfolge der Glarner Decke

Autor(en): **Brunnschweiler, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **35 (1942)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160259>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Neues zur Schichtfolge der Glarner Decke.

Von **Rudolf Brunnschweiler**, Zürich.

In der Schichtfolge der Glarner Decke, genauer der Schilt-Decke (HELBLING 1938), wurde der Lias bis heute als fehlend betrachtet. Zwar hat J. OBERHOLZER (Geologie der Glarneralpen, 1933, Seite 240) auf eine liasartige Bank von 1 m Mächtigkeit unter der Stöckliwand und auf Brand oberhalb Ennenda hingewiesen, drückte aber 1934 (Mitteilungen der Natf. Ges. Kt. Glarus, Heft V, Seite 38) seine Meinung dahingehend aus, dass der Lias in der Glarner Decke und im nordwestlichen Teil der Mürtschen-Decke gänzlich fehle. Im Verlaufe meiner Untersuchungen in der helvetischen Trias östlich des Klausenpasses gelang mir nun durch einiges Nachgraben die Freilegung der folgenden Profile, die die Anwesenheit liasischer Sedimente wenigstens im Raum der Schilt-Decke sicherstellen. Interessanterweise deutet die Fazies hier auf unteren Lias hin, wie er in der Basis des Magereuprofiles von J. OBERHOLZER auftritt, während in den benachbarten Ablagerungsräumen der Lias sich immer zuerst mit seinen jüngsten Schichten einstellt. Der Deutung auf unteren Lias schliesst sich auch Herr Prof. A. JEANNET an, der in liebenswürdiger Weise die schwierige Bestimmung der leider nur in Bruchstücken vorliegenden Fossilreste versuchte. Die Anwesenheit dieses unteren Lias lenkt die Aufmerksamkeit wohl auch erneut wieder auf die Frage nach dem Verbleib des Rhäts. Die Möglichkeit, die basalen Dolomit-Quarz-Breccien und Sandsteine als solches zu betrachten, bleibe vorläufig mangels Fossilfunden dahingestellt.

## Kurze Beschreibung der Profile:

Übersichtspläne der Gemeinden des Kantons Glarus 1 : 10 000, Blatt Glarus.

### PROFIL 1.

Koordinaten: 726,03/210,42.

- |   |                     |         |
|---|---------------------|---------|
| a. Dogger (Opalinusschiefer, im unteren Teil in glattflächige schwarze Tonschiefer übergehend; ähnlich den Toarcien-schiefern des Magereugrates.                                | Handstücke 260, 257 | 10—12 m |
| b. Wechsellagerung einer rostbraun anwitternden, grauschwarzen Echinodermenbreccie mit schwarzen sandigen, glimmerreichen Tonschiefern, entsprechend etwa den Magereuschichten. | Handstücke 308*     | 3 m     |
| c. Feinkörniger Kalksandstein mit vielen dünnen Tonhäuten, entsprechend den mittleren Arietenkalken.  | Handstücke 309*     | 0,5 m   |

- d. Hellbraun anwitternder, grauschwarzer Schalenrümmerkalk, entsprechend dem eigentlichen Arietenkalk OBERHOLZERS. Fossilien: *Avicula*, wahrscheinlich *inaequivalvis* Sow.; viele Steinkerne von Bivalven. Handstücke 310\* 1—1,5 m
- e. Limonitische, glimmerarme feinsandige Tonschiefer, ähnlich den oberen Cardinienschichten am Magereugrat. Handstücke 311\* 0,2—0,5 m
- f. Sandkalk, gelbbraun anwitternd, innen hellgrau, mit etwas dunkleren und kalkigeren Bändern; ebenfalls Cardinien-schichten. Handstücke 312\* 0,2 m
- g. Dolomit-Quarz-Breccie mit limonitischen Kalkbrocken, gelbbraun; entsprechend etwa den Quarziten in der Basis des Magereuprofiles. Rhät? Handstücke 313\* 0,8 m
- h. Gelbbrauner, grober Sandstein; Komponenten wie g, ebenfalls deutlich kalkig. Einlagerungen von dunkeln Tonhäuten mit ockergelben Kalkflecken häufig. Rhät? Handstücke 313u\* 0,5 m
- i. Quarz-Dolomitbreccie ohne Kalkkomponenten. Oft tektonisch stark ausgequetscht. Rhät? Handstücke 314\* 0—0,5 m
- k. Trias (Dolomit), schmutziggelb bis rötlich, vollständig muschelglatt druckzertrümmert, unten in rote Tonschiefer übergehend. Handstücke 315\* 4 m

Zwischen i und k, respektiv h und k ist eine scharfe, ebene Schubfläche vorhanden.

## PROFIL 2.

Koordinaten: 726,17/209,78.

- l. Dogger (Opalinusschiefer in typischer Ausbildung). Handstücke 260 6—8 m
- m. Wechsellagerung von schwarzen Tonschiefern (blauschwarze Tonschiefer mit groben dunkelgelben Kalkkomponenten) mit dunkeln Echinodermenkalken. Fossilien: *Rhynchonella* sp., Crinoidenbruchstücke, Fragmente von *Avicula*. Sandkalk mit Liasbreccien von Berschis? Handstücke 259, 258, 257, 256 8—10 m
- n. Feinsandige schwarze Tonschiefer. Handstücke 255 6 m
- o. Rostig anwitternder, schwarzer spätiger Echinodermenkalk mit undefinierbaren Schalenrümmeren. Handstücke 254 1—1,5 m

p. Schwarze tonige Breccie mit eckigen, ockergelben Kalkbrocken. Im oberen Teil feiner werdend.

Handstücke 253, 241      3 m

q. Trias, gelbe, mergelige dolomitische Tonschiefer.

Handstücke 240      2 m

Zwischen p und q ist eine deutliche wellige Transgressionsgrenze. Auch fehlen in Profil 2 die basalen Breccien und Sandsteine, doch ist zu bemerken, dass Profil 2 in einer Schuppenzone liegt. Die Koordination der beiden Profile erfolgt durch die Schichten d und o.

Im allgemeinen machen die beiden Profile den Eindruck einer auf wenige Meter zusammengedrängten Magereuschichtfolge.

Manuskript eingegangen den 10. August 1942.

---

